

Groß ist unser Gott



WORTE DES PROPHETEN (AUS DEM BUCH JESAJA)

Gemeinsame Lesung

für Hauskreise und persönliche Bibellese
in der Passionszeit 2017:

26.2. – 4.3. Gott tröstet (Jes 40,1-11)

5.3. – 11.3. Gott ist unvergleichlich (Jes 40,12-26)

12.3. – 18.3. Gott wendet sich in Liebe zu (Jes 43,1-7)

19.3. – 25.3. Gott lenkt die Weltgeschichte (Jes 44,24-45,8)

26.3. – 1. 4. Gott ermöglicht Versöhnung (Jes 52,13 – 53,12)

2.4. – 8.4. Gott lädt alle zum Leben in Fülle ein (Jes 55,1-13)

LITERATUR

Claus Westermann, Das Buch Jesaja Kapitel 40-66, ATD 19, Göttingen 1976

Rosemarie Micheel, Waldemar Wolf, Gottes lebendige Bilder [Texte zur Bibel Nr.15],
Neukirchen-Vluyn 1999

Liebe Geschwister,

Passionszeit – das ist die Zeit, in der wir den Weg Jesu ans Kreuz bedenken, Gott intensiv suchen, eine Zeit, in der Gott uns besonders begegnen will.

In diesem Jahr wollen wir uns mit prophetischen Texten aus dem Alten Testament beschäftigen. Die Propheten des AT sind nicht in erster Linie „Vorhersager“, sondern von Gott berufene Menschen, die Gottes Wort in eine bestimmte historische Situation hinein zu sagen haben. Die Texte der Lesung stammen aus dem 2. Teil des Jesajabuches (Kap. 40-66). Der Prophet hier hat eine andere Botschaft und spricht eine andere Sprache als Jesaja in Kapitel 1-39, sodass man ihn in der Theologie den 2. Jesaja (=Deuterojesaja) nennt.

Israel befindet sich fern von der Heimat, in der babylonischen Gefangenschaft. 587 v. Chr. hatte Nebukadnezar, der König von Babel, Jerusalem erobert, den Tempel zerstört und die Oberschicht Israels nach Babylon weggeführt. Das war das Ende Israels als Staat und das Ende seines religiösen Zentrums im Jerusalemer Tempel. In der Vorstellung der Nachbarvölker Israels und auch vieler Israeliten bedeutete dieses Ende eine Niederlage ihres Gottes. Die Babylonier (und ihre Götter) hatten sich als mächtiger erwiesen! Etwa 30-40 Jahre lebten die Israeliten nun schon im Exil in Babylon, eine lange Zeit. Wo war Jahwe, der Gott Israels? Da tritt der Prophet auf, von Gott gesandt. Er spricht mit eindringlichen, aufrüttelnden Worten zu den im Glauben Erlahmten und denen, die krampfhaft am Alten festhalten. Eure momentane Lage – so sagt er in Fortführung der Rede der Propheten vor der Katastrophe - ist das Gericht Gottes über euren Ungehorsam gegen ihn. Gott hat nicht „verloren“, er hatte die ganze Zeit und er hat auch jetzt die weltpolitische Lage im Griff. Gott hat Israel nicht vergessen, er wendet sich seinem Volk in Liebe zu, er bietet Erlösung an und fordert zur Umkehr auf. Gott schafft Neues, erkennt das doch!

Lassen Sie sich mit hineinnehmen in das Staunen über Gottes Größe und seine Zuwendung, in das Hören auf sein Wort im Reden des Propheten. Gott segne darin jeden Einzelnen und uns als Gemeinde!

Elisabeth Elbers

26. FEBRUAR – 4. MÄRZ: **GOTT TRÖSTET (JES 40,1-11)**

Impuls: Habe ich Gottes Trost schon einmal erfahren? Wie habe ich das erlebt?

Zum Text:

Unser Text ist so etwas wie die Überschrift über das Prophetenbuch des „Deuterjesaja“, von dem wir fast gar nichts wissen, weil er hinter seiner Botschaft völlig zurücktritt.

Gott spricht durch den Propheten. Er redet und in seinem Wort geschieht, was er sagt.

Gott hat Trost für sein Volk und dieser Trost bedeutet eine spürbare und erfahrbare Veränderung der Situation:

1. Die Erfahrung der Wegführung nach Babel, die Knechtschaft als Folge der Abwendung von Gott, der Sünde – sie hat ein Ende, weil Gott seinem Volk vergeben hat (V.1+2).
2. Im Triumphzug wird die Herrlichkeit Gottes sichtbar werden. Alle Völker werden sehen, dass der Gott Israels der Herr der Geschichte ist, größer und mächtiger als die Götter der Sieger (V.3-5).
3. In V.6+7 ist die Stimme des Propheten zu hören, die in die Klage Israels einstimmt: Vergänglich ist das Leben, die Pläne und Gedanken des Menschen. Auf diese Klage gibt Gott die Antwort: Ja, ihr habt recht, ABER: mein Wort bleibt ewig (V.8). Das ist die Basis für den Auftrag des Propheten. Er hat das ewige Wort Gottes zu sagen.
4. Und dieses Wort bedeutet Freude: Gott ist da, er ist nah, er hat die Macht (auch wenn das im Moment menschlich nicht sichtbar ist). Diese frohe Botschaft soll Israel bereits jetzt ohne Furcht ausrufen (V.9+10).
5. Der Herr der Welt ist der **Hirte Israels** (V.11)!

Anregung zum Nachdenken und zum Gespräch:

1. *Gottes ewiges Wort und seine Herrlichkeit – wie erfahre ich das mitten in der Vergänglichkeit meines Lebens?*
2. *Könnte es auch unser Auftrag sein, Gottes Wirklichkeit und Gegenwart öffentlich zu proklamieren?*

5. - 11. MÄRZ: **GOTT IST UNVERGLEICHLICH** (JES 40,12-26)

Impuls: Worüber staune ich, wenn ich an Gott denke?

Zum Text:

V.27 ist der Schlüssel zum Verständnis des Textes: Es ist die Verzweiflung, die Klage und Frage der nach Babylon Weggeführten: Mein Weg ist Gott verborgen, warum? Kann Gott nicht helfen, ist er zu schwach? Die anderen Völker sind viel größer und stärker als Israel, ihre Herrscher, Fürsten und Richter haben so viel Macht, ihre Götter (insbesondere die in Babylon als Götter angebeteten Gestirne) scheinen mächtiger als der Gott Israels.

Dieser Klage setzt der Prophet gewaltige Worte Gottes entgegen. Die Antwort auf die Fragen in V.12 ist klar: natürlich kann keiner Wasser, Himmel, Erde und Berge messen! Und natürlich gilt das umso mehr für Gott. Seine Unermesslichkeit bezieht sich hier weniger auf das Sein als auf das Handeln Gottes (V.13+14). Keiner kann Gottes Handeln beurteilen oder meinen, er könne Gott gute Ratschläge erteilen (vgl. auch Jes 55,8). Und natürlich wäre es absurd, sich von Gott ein Standbild machen zu wollen (wie die Babylonier es von ihren Göttern tun, V.19+20 vgl. Jes 41,6+7).

Die scheinbar so starken Völker sind im Plan Gottes so unwichtig wie ein Tropfen am Eimer (V.15), die Herrscher und Mächtigen der Welt wie Spreu (V.24). Gott, Jahwe, ist der Schöpfer und der Herr der Geschichte. Auch die Gestirne (=Heer in der Höhe V.26), die so mächtig erscheinenden Götter der Babylonier, sind sein Werk. Der Gott Israels ist zeitlich und räumlich unbegrenzt (V.28). Ja, Gott kann helfen.

Er, der große Gott, er sieht auf die Verzweifelten und Müden. Bei IHM, dem Schöpfer, dem ewigen Gott, ist die Kraft.

Anregung zum Nachdenken und zum Gespräch:

- 1. Ist das auch meine Frage: „Mein Weg ist Gott verborgen und mein Recht geht vor meinem Gott vorüber?“*
- 2. Wo erscheint mir die Lage in der Welt oder in Deutschland oder in meinem persönlichen Leben zum Verzweifeln? Glaube ich, dass Gott der Herr der Geschichte, auch meiner Geschichte, ist?*
- 3. Ist das meine Erfahrung: Gott gibt dem Müden Kraft?*

12. - 18. MÄRZ: **GOTT WENDET SICH IN LIEBE ZU** (JES 43, 1-7)

Impuls: Wo und wie wendet sich Gott mir persönlich zu?

Zum Text:

Israel zweifelte an der Macht Gottes, zu helfen (siehe letzte Woche), aber es zweifelt auch an dem Willen Gottes, zu helfen. Hat uns Gott vergessen, sind wir ihm nicht mehr wichtig, nicht mehr sein auserwähltes Volk? Auf diese Klage hin spricht der Prophet dem Volk Israel Gottes vollmächtiges Wort zu. Er spricht zum ganzen Volk, aber trotzdem sind seine Worte sehr persönlich. Es sind alte Worte, die Israel in seiner Geschichte schon oft gehört hat. Ja, spricht Gott, diese Worte gelten noch! Ich bin Jahwe, der Herr, dein Gott (vgl. 2.Mose 20,2). Ich habe dich geschaffen. Das ist die Überschrift.

Deshalb fürchte dich nicht!

- Ich habe dich erlöst
- Ich rufe dich mit deinem Namen
- Du gehörst mir
- Du bist in meinen Augen wertgeachtet und herrlich
- Ich habe dich lieb
- Ich bin bei dir

So leidenschaftlich, so liebevoll, so gnädig wendet sich Gott zu. Ja, Gott will und wird helfen. Seine Zuwendung betrifft das Sein Israels und auch seine Geschichte, denn Gott verheißt das Ende des Exils, die Rückkehr nach Jerusalem. Wasser kann dem Volk nichts anhaben (vgl. Durchzug durchs Schilfmeer), selbst Feuer, keine elementare Gefährdung kann den Rückweg aufhalten. Gott bestimmt die Geschichte Israels, dieses kleinen, armseligen, verschleppten und unbedeutenden Volkes, das ER leidenschaftlich liebt, indem er sich als Herr der Weltgeschichte, auch der anderen Völker, erweist. V.7 greift die ersten Verse noch einmal auf: Gott handelt an denen, die nach Gottes Namen genannt sind und die er geschaffen hat, geschaffen zu seiner Ehre.

Anregung zum Nachdenken und zum Gespräch:

1. *Ist uns bewusst, dass Gott diese Worte zuerst zu seinem Volk spricht?*
2. *In Jesus gilt Gottes bedingungslose Liebe auch uns. Was bedeutet das für mein Leben?*
3. *Zubereitet und geschaffen zu Gottes Ehre (V.7) – wie sieht das konkret aus?*

19. - 25. MÄRZ: **GOTT LENKT DIE WELTGESCHICHTE (JES 44,24-45,8)**

Impuls: Kann ich mir vorstellen, dass Gott Politiker leitet?

Zum Text:

In der Mitte des Textes steht (Jes 45,1-4) das sog. „Kyrusorakel“, ein in Israel und auch bei den anderen Völkern damals bekanntes Ritual der Königseinsetzung.

Umrahmt ist dieses von einem Gotteslob, das als Gottesrede erklingt (44,24b-28 und 45,5-7). Jahwe, der Gott Israels ist Schöpfer und Erlöser. Die Götter der Babylonier rühmen sich, um einander zu übertrumpfen. Gott aber ist allein der Herr, er ist nicht mit den Göttern der Babylonier zu vergleichen, er ist der eine Gott.

Die Heils - Weissagungen der Wahrsager und Weisen in Babylon erweisen sich als falsch, denn Babylon wird untergehen. Jahwe dagegen hat sein Wort des Gerichtes wahrgemacht und wird so auch sein Heilswort wahr machen (Jes 40,8). Er ist der Herr der Schöpfung u n d der Herr der Geschichte.

Als solcher setzt Gott den Perserkönig Kyrus ein (45,1-4), um sein Volk nach Jerusalem zurückzubringen. Aber die Beauftragung des Kyrus ist begrenzt. Nie wird Kyrus Knecht Jahwes genannt, er hat einen einmaligen Auftrag von Gott, aber kein bleibendes Verhältnis zu ihm. Dass Israel das Gottesvolk ist, bedeutet nun nicht mehr, dass es auch politisch mächtig ist. Nicht Israel wird von Gott befähigt, die Babylonier zu besiegen, sondern ein fremder Herrscher. Gerade darin sollen alle erkennen, dass Gott die alleinige Schöpfermacht und die alleinige Handlungsmacht in der Geschichte hat (V.6). Das übersteigt die Denkmöglichkeiten Israels genauso wie die Aussage von V.7 (singulär in der Bibel!).

V.8 verbindet abschließend bildhaft (vgl. Ps.85,12) Schöpfungskraft und geschichtsmächtiges Handeln Gottes für Gerechtigkeit und Heil.

Anregung zum Nachdenken und zum Gespräch:

- 1. Prophetie als Wort Gottes erweist sich als ewig und wahr. Wie gehen wir mit Prophetien um?*
- 2. Können wir uns Politiker als Werkzeuge Gottes vorstellen?*
- 3. Sollen Christen politische und/oder gesellschaftliche Verantwortung übernehmen?*

26.MÄRZ – 1.APRIL: **GOTT ERMÖGLICHT VERSÖHNUNG (JES 52,13-53,12)**

Impuls: Versöhnung durch Leiden – warum?

Zum Text:

Unser Text ist eines der vier sog. Gottesknechtslieder (s.a. Jes 42,1-4; Jes 49,1-6; Jes 50,4-9). Diese Texte sind völlig ohne Parallele im ganzen Alten Testament. Wer dieser Gottesknecht war, bleibt verborgen. Klar ist: er ist erwählt von Gott (Jes 42,1), berufen (Jes 49,1) und ausgerüstet mit Gottes Geist (Jes 42,1b). Er hat einen klaren Auftrag von Gott, zu reden und zu handeln und steht in der Tradition des „Mittlers“ zwischen Israel und Gott (vgl. Mose oder Elia), wobei Gott für ihn die Zielgruppe von Israel auf die Heiden erweitert (Jes 49,6).

Der Gottesknecht leidet: er hat keinerlei Schönheit, die im AT ein Zeichen des Segens Gottes ist. Er ist verachtet und aus der Gemeinschaft ausgeschlossen (V.2+3). Er erfährt Ungerechtigkeit, Gewalt und Leid durch Menschen (V.7+8) und er wird „gottlos“ begraben (V.9). Im Urteil der Frommen muss man ihn für einen halten, der von Gott geschlagen ist. ABER unser Text sagt das ganz Neue, bisher noch nie Gehörte (V.15b), einmalig im AT, einmalig in allen Religionen. Das Leiden des Gottesknechtes ist von Gott gewollt, es ist kein Zeichen von Gottverlassenheit, nein, im Leiden des Gottesknechtes geschieht Gottes Wille. Gott gebraucht es zur Erlösung seiner Menschen, als Sühne, als Stellvertretung. Der Gottesknecht trägt unsere Schuld und unsere Strafe! Gott selbst deutet das Leiden des Gottesknechtes als Gelingen, erklärt es als Sühneopfer für die Vielen und kündigt die Auferstehung des Gottesknechtes an (Jes 52,13-15 und Jes 53,11b+12).

Wir Christen können in diesem Gottesknecht nur die Vorausschau auf Jesus Christus sehen, der die Umkehrung aller menschlichen Maßstäbe ist! In seinem Leiden und Sterben liegt unsere Erlösung. Gott hat ihn auferweckt und sich damit unmissverständlich zu diesem Sühneopfer Jesu bekannt.

Anregung zum Nachdenken und zum Gespräch:

- 1. Wie geht es uns bei unserem auf Erfolg und Glück ausgerichteten Denken mit dem Leiden des Gottesknechts für uns?*
- 2. Gehört Leiden zur Nachfolge Jesu (vgl. Joh 15,18ff)?*

2. - 8. APRIL: GOTT LÄDT ALLE ZUM LEBEN IN FÜLLE EIN (JES 55, 1-13)

Impuls: Leben in Fülle – umsonst – wo erlebe ich das?

Zum Text:

Man meint einen Marktschreier zu hören (V.1+2): Kommt und kauft ohne Geld das Notwendige, Wasser und Brot, aber auch den Überfluss, Wein und Milch! Gott rettet euch aus der Gefangenschaft und er gibt euch Segen, Leben im Überfluss. Hört zu, kommt zu IHM, eurem Gott.

Mit den Gnaden Davids wird ein Bezug zu der Verheißung an David in 2.Sam 7,8-16 hergestellt. Dort wurde David verheißen, dass Gott mit ihm ist und ihm Sieg über seine Feinde geben wird. Und Gott wird seinem Nachkommen sein Königtum bestätigen ewiglich. In Ps 89 lesen wir dann die Klage darüber, dass diese Verheißung scheinbar nicht erfüllt wurde. Israel ist im Exil, politisch bedeutungslos, kein Königtum, kein Sieg über die Feinde. Aber der Prophet widerspricht dieser Klage: Was Gott dem David verheißen hat, gilt, es wird jetzt ganz Israel zugesprochen, ein ewiger Bund, beständige Gnade. David war verheißen, Zeuge der Macht und Herrlichkeit Gottes und seines Segens zu sein. Diese Verheißung ergeht jetzt an ganz Israel, das Zeuge für die Heiden sein wird. David war Fürst und Gebieter der Nationen, ihm wurde der Sieg über die Feinde verheißen. Diese Verheißung wird grundlegend gewandelt: Die Heiden werden freiwillig zu Israel kommen, weil sie sehen, dass Gottes Herrlichkeit dort sichtbar wird. JETZT (V.6) gilt es, Gott zu suchen und sein Wort zu hören, es neu zu verstehen. Gottes Pläne und die Ausführung dieser Pläne sieht völlig anders aus als Israel sich das gedacht hat. Himmelweit ist der Unterschied zwischen Gottes Gedanken und Wegen und den Vorstellungen, die wir davon haben könnten. Das bleibt auch so für die Worte, die Gott heute durch den Propheten spricht (V.8/9). Aber Gottes Worte sind und bleiben wirksam (V.11)! Die Freude darüber und über Gottes Wirken in der Geschichte erfasst seine ganze Schöpfung ebenso wie der Friede, den er schenkt, zur Ehre Gottes (V.12/13).

Anregung zum Nachdenken und zum Gespräch:

1. *Wo verstehen wir Gottes Gedanken und Wege nicht?*
2. *Der Prophet fordert uns dazu auf, Gott jetzt zu suchen, ihm zu vertrauen, dass seine Verheißungen, sein Wort wahr und wirksam ist. Können wir uns darüber freuen - zur Ehre Gottes?*